

# Tristeza on Guitar

**BADEN POWELL**

**& his friends**

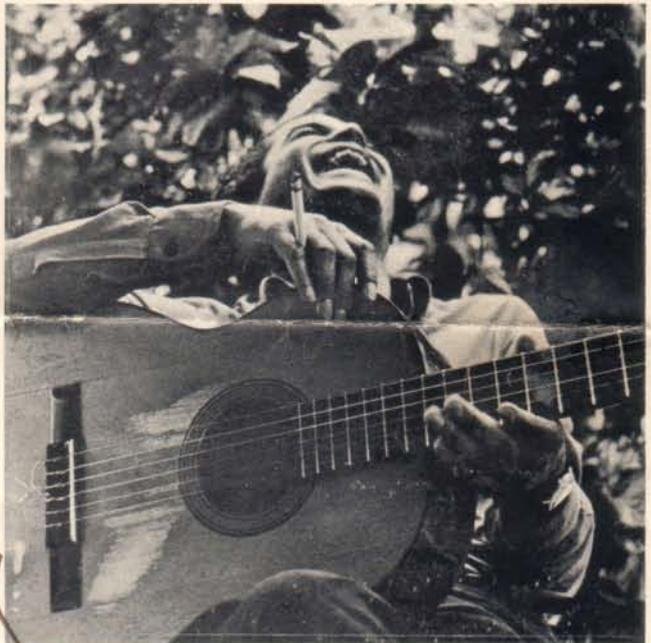
**Baden Powell de Aquino -  
Guitar, vocal**

**Janine de Waleyne - Vocal**

**Ernesto Ribeiro Gonsalves  
- Bass**

**Alfredo Bessa - Berimbau,  
Atabaque etc.**

**Joaquim Paes Henriques -  
Drums**



Tourneeleitung + Produktion  
des Programmheftes  
Concert-Büro  
Claus Schreiner  
3550 Marburg/Lahn, Postfach 1766

Programmheft und  
Plakatgestaltung  
Wolfgang Baumann  
Offenbach/Main

Plakat + Programmdruck  
Druckerei Joh. Aug. Koch, Marburg/Lahn

Textbeiträge von: Claus Schreiner, Manfred Sack

*Maria Leubauer  
Prüferin*

*Mr. do  
Sack*

*Wolfgang Baumann*

# BADEN POWELL MIT SEINEN ERFOLGEN AUF MPS- PLATTEN

**Tristeza on Guitar**

21 29623-7



**Poema on Guitar**

21 20653-1



**Canto on Guitar**

21 20756-0



im Vertrieb  
der BASF



Nach der Tournee  
erscheinen zwei neue  
Alben von Baden Powell

## BADEN POWELL,

darin sind sich Kritiker, Konzertpromoter und Konzertbesucher einig, war die erfolgreichste Überraschung der Konzertsaison im Winter 1970.

Was kaum jemand von einem Künstler erwartete, der mit Ausnahme eines kurzen Auftritts bei den Berliner Jazztagen noch nie in der Bundesrepublik und der Schweiz Konzerte gegeben hatte, überraschte alle: die Berichte der Promoter variierten je nach Stadt zwischen „ausverkauft“ und „ausgezeichneter Besuch“. Das Publikum zwischen Hamburg, Wien und Genf feierte Baden Powell mit enthusiastischen Ovationen und forderte Zugabe um Zugabe.

Baden Powell ist seitdem kein Geheimcode mehr, den sich Eingeweihte zuraunen, wenn sie von brasilianischer Gitarrenmusik und Gitarristen von Weltgeltung sprechen. Baden Powell ist ein Star.

Bescheiden jedoch und ohne Starallüren präsentiert er sich seinem Publikum. Baden ist kein Mann für das harte Showbusiness. Mehr als lange Konzertreisen und anstrengende Produktionen liebt er es, im heimatlichen Bahia mit seiner Verlobten Marcia zu leben und zu komponieren. Oft beherbergt er Musiker und Poeten in seinem Haus über mehrere Wochen hin, um mit ihnen zu musizieren.

Baden Powell ist ein Phänomen. Ein überaus liebenswertes. Ich erinnere mich, daß er während seiner ersten Tournee im vergangenen Jahr oft bis zum frühen Morgen im Kreise von Konzertbesuchern noch stundenlang Gitarre spielte und zusammen mit neuen und alten Freunden brasilianische Volkslieder sang. Manchmal setzte er sich danach noch in die Hotelhalle, um bis zum frühen Morgen zu komponieren. In einem Schweinfurter Hotel sang er im Duett mit einem Zimmermädchen.

Jetzt ist Baden Powell auf seiner zweiten Europa-Tournee. Mit fast dreimal soviel Konzerten, mit Rundfunk- und Fernsehauftritten.

Zwei ‚alte Bekannte‘ stehen wieder mit ihm auf der Bühne: ALFREDO und ERNESTO. Neu ist der Schlagzeuger JOAQUIM PAES HENRIQUES, der für den kurz vor Tourneebeginn (auf den Plakaten angekündigten) verstorbenen Jose Farias Galvao, einsprang.

‚Die Geschichte der brasilianischen Musik ist die Geschichte der Liebe des brasilianischen Volkes zu seiner Göttin, der Gitarre‘, schrieb Gerald Merceron, ein intimer Kenner dieser Musik. Und er fährt fort: ‚Sie verstehen sich so gut, daß man meint, sie seien seit Ewigkeiten verheiratet. Die Gitarre – Zauberwort in diesem Land strahlender Schönheit – ist das Nationalinstrument Brasiliens und es gibt kaum Familien, die nicht wenigstens einen Gitarristen unter sich haben.‘ Wenn man so will, ist die Familie Baden Powell's hierzulande unschätzbar groß.  
Claus Schreiner

## BADEN POWELL

DE AQUINO wurde am 6. August 1937 in Rio de Janeiro geboren. Sein Großvater – selbst noch reinrassiger Neger – war Dirigent des brasilianischen Negerorchesters, das unmittelbar nach der Sklavenbefreiung entstand. Badens Vater war Geiger und Chef der brasilianischen Pfadfinder. Er war ein so großer Verehrer des berühmten englischen Pfadfinderführers Robert Thompson Baden Powell, daß er seinem Sohn einen englischen Namen gab: Baden Powell.

Der erste Gitarrenlehrer Badens war ein alter Mann, den man allgemein Vovo (Opa) nannte. Er unterrichtete Baden nicht nur in der Handhabung und Technik des Instruments, sondern vermittelte ihm auch Musiktheorie und ermöglichte es damit Baden später das Konservatorium in Rio zu besuchen. Es spricht nur für Baden Powell, daß er alle Prüfungen spielend schaffte und sogar ein Diplom des Konservatoriums bekam, ohne jemals an einem der Kurse teilgenommen zu haben.

Ein Freund arrangierte eines Tages ein Treffen mit dem

berühmten brasilianischen Lyriker und Komponisten Vinicius de Moraes, das für Baden Powell zur wichtigsten Begegnung in seinem Leben werden sollte.

Vinicius erkannte Badens vielversprechendes Talent auf Anhieb, und sie fingen an, gemeinsam zu komponieren, es war zur Zeit der Bossa-Nova-Welle um 1960.

Baden hatte schon bald Verbindungen zu all den Komponisten, deren Namen eng mit der Entstehung des Bossa Nova verbunden sind, insbesondere zu Antonio Carlos Jobim.

Das einzige Volk der Welt, das ‚swing‘ nicht englisch zu sagen braucht, sind die Brasilianer. Sie haben dafür ihr eigenes Wort ‚Balancado‘. Und das Wort haben sie, weil es in ihrer eigenen Musik ein vergleichbares Phänomen gibt, entstanden aus einer ähnlichen Situation wie der amerikanischen Swing: aus der Bewegung europäischen und afrikanischen Musikgefühls und der damit verbundenen Überlappung und ‚Überblendung‘ zweier verschiedener Zeitverhältnisse. Wer in Brasilien ‚Balancado‘ spielt, befindet sich in schwebender Balance, in schwingendem Gleichgewicht zwischen den Ebenen der Zeit.

Das ‚Balancado‘-Spiel ist die Hauptursache dafür, daß sich eine eigene Gitarrenschule und Gitarrenspielweise in Brasilien entwickeln konnte – durchaus angeregt vom Gitarrenspiel Spaniens und Portugals. Baden Powell ist der beste und rhythmisch originellste Vertreter dieser Gitarrenspielweise.

## Auf sechs Saiten ein Orchester: BADEN POWELL

Es ist wahr, daß man ihn noch kaum wirklich kennt – ausgenommen diejenigen, die ihn auf zwei Schallplatten schon für sich entdeckt haben (Tristeza on Guitar) nach Poema on Guitar) nach Auskunft der Firma MPS-Schallplatten in gut dreißigtausend Exemplaren verkauft.

Er ist ein Mann von zierlicher Gestalt, sein Gesicht ist fein geschnitten, in den

Zügen ein Anflug von Melancholie. Wenn er spielt, schließt er die Augen; er ist vollkommen konzentriert. Bei jazzartigen, rhythmisch sehr diffizilen Variationen, die sich manchmal weit vom Thema entfernen, ohne daß es je verloren ginge, spiegelt sich die Intensität seines Spiels in seinem Gesicht wider. Wenn er den Beifall entgegennimmt, dankt er mit einem offenen Lachen; in diesem Moment glaubt man ihm die Anekdote, er habe, als er acht Jahre alt war, seine erste Gitarre der Tante nur deswegen gestohlen, weil er zu schüchtern gewesen sei, sie darum zu bitten.

Baden Powell also. Einen Augenblick lang erinnert er mich an Charlie Byrd, einen sehr guten, wenngleich nicht sonderlich populär gewordenen amerikanischen Jazzgitarristen. Aber Baden Powell kann viel mehr. Was sich da auf sechs Saiten abspielt, kann einem schon Herzklopfen verursachen. Mit Virtuosität ist das nur schwach umschrieben; mindestens so wichtig ist die Phantasie des Spielers, und bei Baden Powell war es eine von mir bei noch keinem Gitarristen gehörte Klangphantasie, die sich auf einem manchmal ziemlich verwickelten, in Brasilien gewachsenen und nicht zuletzt durch den Jazz ergänzten Rhythmus entwickelte.

Das fängt zuerst relativ einfach an, und man registriert: klare Läufe, explosiv die synkopischen Sforzati, Akkorde mal weich und rund, mal glasklar, dünn und durchsichtig, mal stahlhart, mal schneidend scharf. Manchmal in Melodien von einer sanften, sehr zurückhaltend geäußerten Melancholie, läßt Powell die tiefen Töne den hohen um eine Spur nachhinken, somit ein lyrisches, aber sehr schlankes Arpeggio hervorruhend, das nicht als Manier wirkt, sondern Ausdrucksmittel ist.

Einmal war es, als finde auf der Gitarre ein Gespräch statt; eine Stimme erst, dann reden drei, dann alle Stimmen durcheinander, dann flüstern sie, dann schließlich schrumm, endet das mit einem tiefen ersten Wort. Oder über

einem stehenden hohen Ton – einer Art umgestülptem Orgelpunkt – entwickeln sich Figuren, stumpf, glitzernd hell, strahlend, gedämpft, bis dann eine heiße Bö von Klängen durch den Saal fegt. Oder bei der ‚Imitation‘ eines Volksfestes, beginnt er über einem Orgelton einen Tanz, läßt dann nacheinander Blaskapelle, Trommler, Fanfaren, wieder Trommler und Blasmusiker aufmarschieren und alles wieder in dem Tanz enden. Dann passiert es auch, daß er auf seinen sechs Saiten, gleichzeitig und scharf nacheinander, ganz verschiedene Klangfarben erzeugt, sozusagen instrumentiert: auf sechs Saiten ein Orchester! Nicht gerechnet diese irrwitzigen Läufe, diese Flageolets, dieser Einfall, eine Melodie mit der flachen Hand zu ‚reiben‘.

Manfred Sack

#### JANINE DE WALEYNE

Sie sang einst einen Welthit und blieb doch hierzulande unbekannt, sie arbeitete mit den größten französischen Chansoniers ohne jemals populär zu werden. Diese Frau, die vor vielen Jahren das Lied ‚Juanita Banana‘ populär machte und auf Konzertpodien und in Studios mit Gilbert Becaud, Sascha Distel, Jaques Brel und Adamo singt, diese begabte Sängerin ist Janine de Waleyne.

Sie ist gebürtige Pariserin und wuchs in einer sehr musikalischen Familie auf. Sie studierte Musik in Paris und übernahm schon bald die Leitung des Funk- und Fernsehchors der Radiodiffusion-Télévision-Francaise.

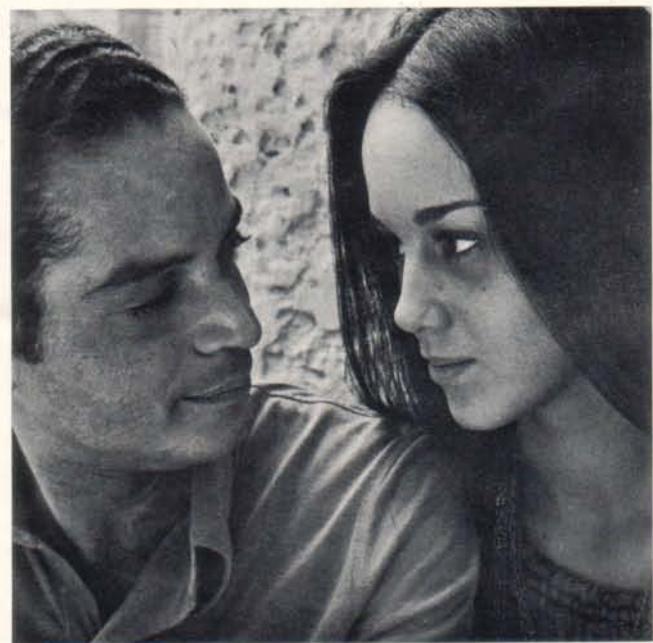
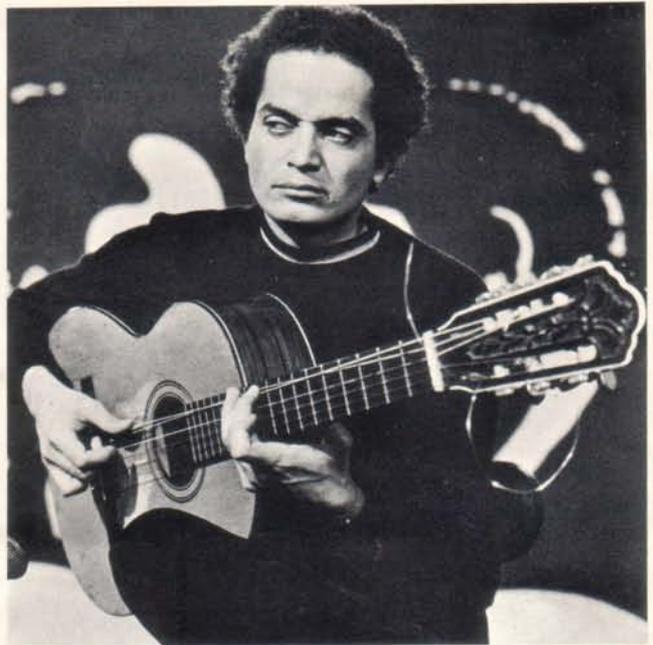
Janine de Waleyne war ‚leadsängerin‘ verschiedener bekannter Chöre für geistliche und weltliche Musik, aber sie legt sich keinesfalls fest und singt, was ihr Spaß macht: französische Folklore, Oratorien, Jazz, Filmmusiken und Unterhaltung. Dieser Vielseitigkeit mag sie es verdanken, daß sie immer wieder von Top-Musikern und Komponisten verpflichtet wird. Sie sang Jazz für Quincy Jones und Lalo Shifrin, Filmmusiken für Maurice Harre und Michel Legrand und Bossa Nova für Baden Powell und Vinicius de Moraes.

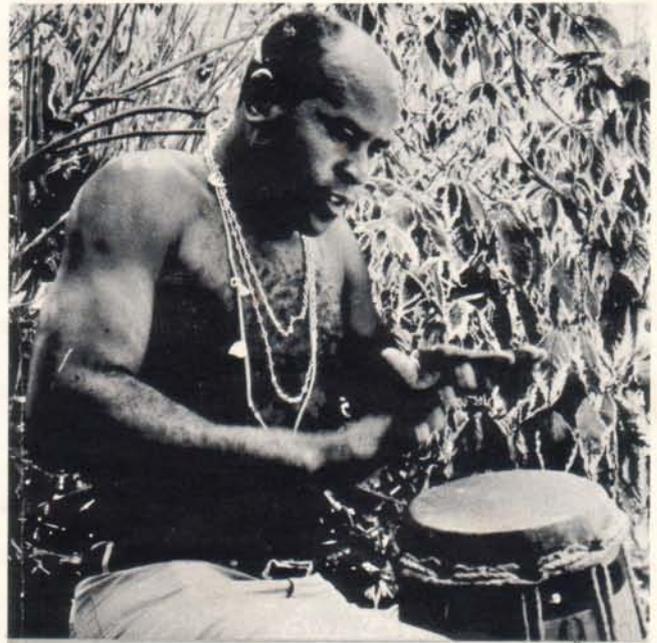
Vor drei Jahren begegnete sie während einer Studio-Sitzung für die Einspielung einer Filmmusik dem brasilianischen Gitarristen und Komponisten BADEN POWELL. Sein Einfluß eröffnete ihr die Schönheiten der brasilianischen Musikfolklore.

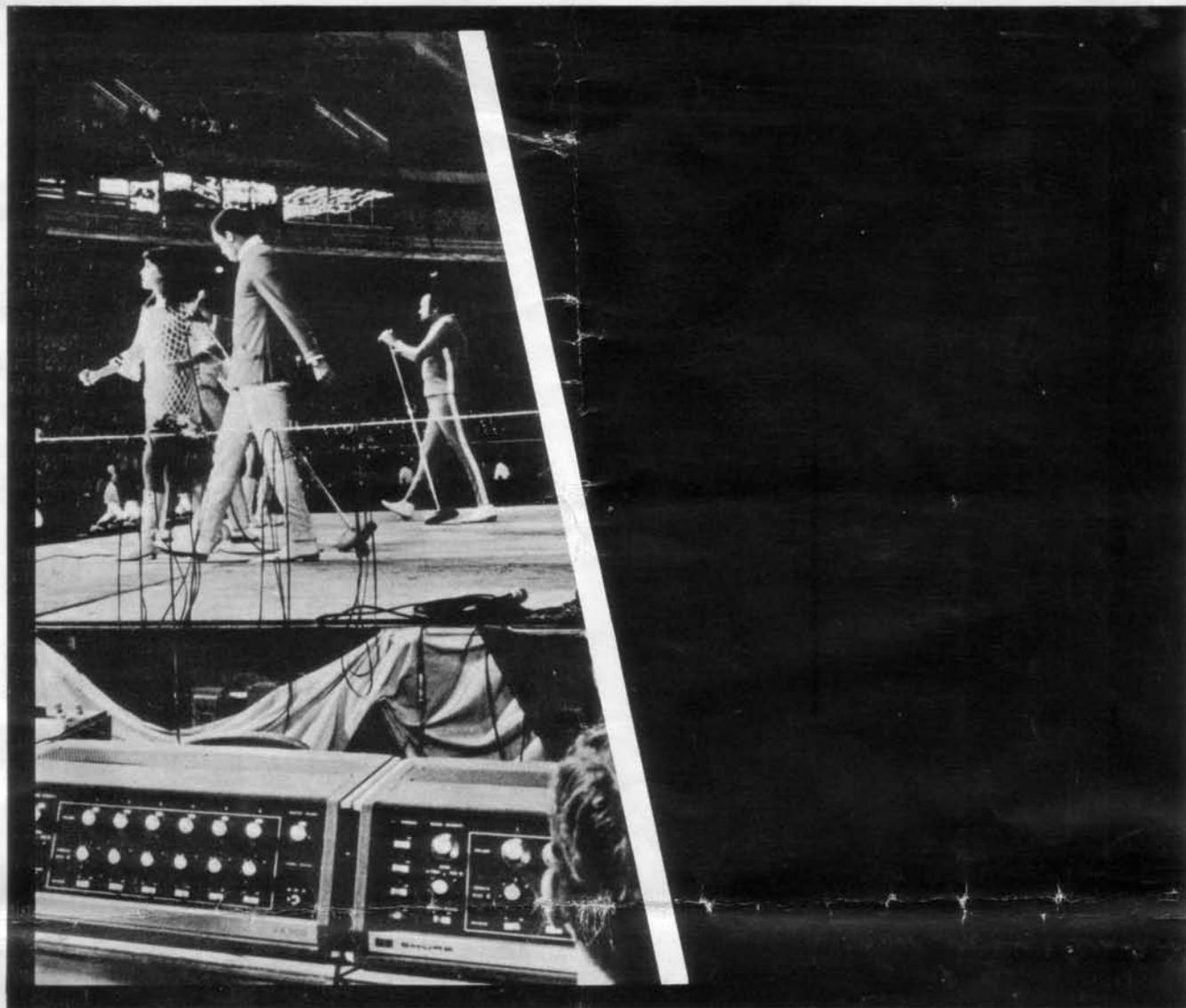
Die Folge dieser Begegnung waren viele gemeinsame Konzerte, Schallplatten und Produktionen verschiedenster Art.

Der Zufall wollte es, daß Baden und Janine im November vergangenen Jahres zur gleichen Zeit in Deutschland auf Tournee waren. Janine mit Adamo und Baden mit ‚Tristeza on Guitar‘, seiner ersten so erfolgreichen Deutschland-Tournee. Als wir noch während der Tournee fragten, ob Baden nicht für seine Tournee in diesem Jahr ein paar Freunde mitbringen wolle, entschied er sich spontan für JANINE DE WALEYNE.

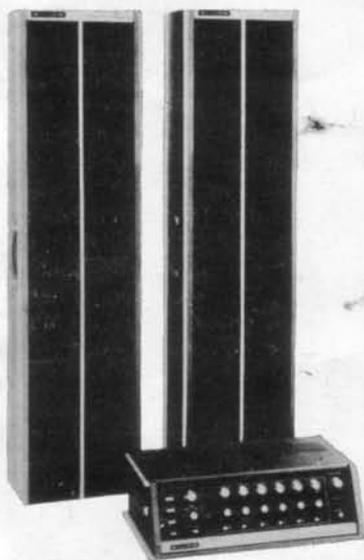
Baden Powell wählt sein Konzertprogramm u. a. aus folgendem Repertoire:  
 Imagens  
 Estudos  
 Cegos  
 Sayau das Quintas da Quinta  
 Samba em Preludio  
 Marcha Escosesa  
 Qua Quara Qua Qua  
 Insonia  
 Iemanja  
 A Lenda do Abaete (D. Caymmi)  
 Lôtus  
 Canto de Ossanha  
 Canto de Xango  
 Tristeza e solidao  
 Berimbau  
 Samba Triste  
 Garota de Ipanema (A. C. Jobim)  
 Consolacao  
 Titel ohne Komponistenangabe sind Eigenkompositionen von Baden Powell.  
 Wir bitten um Verständnis, daß Änderungen und Präsentationen neuer Titel möglich sind.







## „Sound-Versicherung“ für die 5TH DIMENSION



Die sensationellen „5th Dimension“ sind viel begehrt – auf der ganzen Welt. Und egal, wo sie auftreten, ihre Sound-Versicherung ist stets dabei: ein Portable Sound-System von höchster Zuverlässigkeit, das so perfekt ist, daß die 5th Dimension es kostspieligen, hauseigenen Ela-Anlagen vorziehen. Die Anlage, auf die sie sich verlassen, ist der Shure Vocal Master – maßgeschneidert für Künstler auf Tournee. Heute in Düsseldorf, morgen in Paris . . . der Vocal Master ist so robust, daß ihm das häufige Ein- und Auspacken nichts ausmacht. Hinzu kommen 300 W voll nutzbare Musikleistung eines Kontroll-Centers, das „Studio-Sound“ bei Live-Vorstellungen erlaubt und Rückkopplungsgefahr ausschaltet. Wollen Sie mehr wissen? Wenden Sie sich bitte an die für Ihr Land zuständige Shure-Vertretung.



**SHURE**

**Shure Vertretungen:** Deutschland: Braun AG, 6 Frankfurt, Rüsselsheimer Str. 22; Schweiz: Telion AG, 8047 Zürich, Albisriederstr. 232; Österreich: H. Lurf, Wien I, Reichsratsstr. 17, E. Dematté & Co., Innsbruck, Bozner Platz 1 (Orchestersektor); Niederlande: Tempofon, Tilburg; Dänemark: Elton, Dr. Olgasvej 20-22, Kopenhagen-F.

# musik

Musik und Tanz sind Brasilianer.  
Auf der Suche nach der Lebensfreude  
kann man in Brasilien landen.



Mit Südamerikas größter Fluglinie  
6x wöchentlich Deutschland—Brasilien  
in Zusammenarbeit mit Lufthansa  
Ihr IATA-Reisebüro bucht für Sie

# VARIG

